



Gönnieranlage an der Oos
 Das blühende Schauspiel im Rosengarten
 wird jetzt vom Leuchten der Blätter ab-
 gelöst: Bäume und zu Arkaden geformte
 Hecken präsentieren sich in Rot,
 Orange und Gelb

Reinigender Luxus
 Pflegende Öle, eine feine Schaumbildung
 und Düfte nach Feige und Zeder erheben
 das Waschen mit dieser Seife zum sinn-
 lichen Ritual (Ortigia Sicilia)



„Hier wird vor allem promeniert oder Kutsche gefahren.“

Anna Grigorjewa über ihre Baden-Baden-Reise 1867 mit Dostojewski

Caracalla- Therme

Im modernen Am-
 biente taucht man
 ins warme Quell-
 wasser ein. Es ent-
 springt am Florenti-
 nerberg aus 2000
 Metern Tiefe und
 soll Beschwerden
 wie z. B. Gelenk-
 schmerzen lindern



Alles in Baden-Baden ist
 aufs Flanieren ausgelegt:
 der Garten am Kurhaus, die
 Trinkhalle mit Wandelgang, die
 luxuriösen Geschäfte in den Ko-
 lonnaden und die Lichtentaler Allee,
 die mit architektonischen und botani-
 schen Highlights aufwartet. Nur langsam, kei-
 ne Eile! Das ist ein entscheidendes Merkmal des
 Flanierens. Man braucht schließlich genug Zeit zum Schauen: Der
 Blick schweift zu den Bäumen, alten Eichen, Kastanien, Ginkgos und
 vielen Exoten auf der einen Seite, den Grand Hotels und Villen auf der
 anderen. Vor deren Gartenterrassen ist der grüne Teppich zur Oos
 ausgerollt, die gemütlich wie das Publikum vor sich hin fließt: „gera-
 de noch schiffbar für Enten. Gänse stoßen schon überall mit den Fü-
 ßen an“, amüsierte sich ein französischer Schriftsteller 1838, nicht

*„Great Spa
 Towns of
 Europe“*

Unter diesem Titel wurde
 Baden-Baden im Sommer 2021 zusammen mit zehn weiteren
 bedeutenden Kurstädten ins UNESCO-Welterbe aufgenom-
 men. Die heilsame Wirkung der Thermalquellen nutzten schon
 die Römer. Mit prächtiger Architektur würdigte man die mine-
 ralreichen Attraktionen jedoch erst im 19. Jahrhundert: Dazu
 zählen u. a. das Friedrichsbad (rechte Seite) sowie die Trinkhal-
 le (rechts), die sich zum Park zwischen imposanten Säulen öff-
 net. Es entstanden Hotels, Villenviertel, Gärten, Kurhaus, Kon-
 zertbühnen, Theater und weitere Einrichtungen, die die
 charakteristische Struktur einer Kurstadt ausmachen. In Baden-
 Baden sind sie als einzigartiges Gesamtensemble erhalten.





Friedrichsbad
Der 1877 eröffnete Wellness-Tempel knüpft an die römische Badekultur an: Auf einem festgelegten Rundgang durch Räume mit kalten und warmen Becken, Seifenbürstenmassage, Sprudel- und Dampferlebnissen durchlaufen die Besucher 17 Stationen

Accessoires zum Wohlfühlen
Unverzichtbar im Spa-Bereich ist ein großes Tuch aus flauschigem Frottee, in das man sich komplett einhüllen kann (Möve). Die goldfarbene Schale in Form einer Muschel dient als Schmuckablage und Deko-Element (Sweetpea and Willow)